

Freiheit begreifen – Verantwortung leben

Was unsere Geschichte mit der Gegenwart zu tun hat, wird an Tagen wie dem 8. Mai deutlich und bedeutsam: Mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht an diesem Tag im Jahre 1945 wurden der Holocaust und der Zweite Weltkrieg beendet. Die Alliierten hatten unsere Eltern und Großeltern vom Nationalsozialismus befreit.

Anhänger rechtsextremer Parteien und so genannter freier Kameradschaften streben heute wieder nach einem „nationalen Sozialismus“. Dahinter verbirgt sich nach wie vor rassistische Ausgrenzung, Gewalt und Diktatur. Nicht nur für die damals Verfolgten und Unterdrückten war das Ende des Nationalsozialismus eine Befreiung. Ohne sie könnten auch wir heute nicht in Freiheit und Vielfalt leben.

Leider wird diese Lebensqualität immer wieder bedroht. Rechtsextreme Parteien gehen auf Stimmenfang mit verkürzten und gefälschten Argumentationen - im Hintergrund spielen sich Spendenaffären und hierarchische Machtkämpfe ab. Nicht selten sind ihre Kandidaten für den Landtag und die Kommunen wegen Volksverhetzung und auch politisch motivierten Gewaltverbrechen vorbestraft.

Auch die gewalttätige Kameradschaftsszene steht dem nicht fern. Nach den wiederholten Versuchen, den Faschingsumzug in Apolda zu stören, machten Anhänger dieser Szene im März 2009 erneut durch mehrfache Angriffe auf die Geschäfte von MigrantInnen in Blankenhain und Weimar Schlagzeilen (im August 2007 waren in Bad Sulza zwei Geschäfte überfallen worden). Zudem wird wieder öfter von Übergriffen auf Jugendliche berichtet, die nicht in das Bild der Rechtsextremen passen.

Die meisten Straftaten werden jedoch nicht angezeigt. Auch in der Vorbereitung zum 8. Mai äußerten Jugendliche Bedenken, sich zu beteiligen. Sie haben Angst, der Verfolgung durch Neonazis ausgesetzt zu sein.

Diese Zustände dürfen wir nicht hinnehmen!

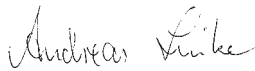
Verantwortung leben heißt, sich mit den gesellschaftlichen Ursachen für menschenverachtende Ideologien und Taten auseinanderzusetzen. Um die Menschenwürde jedes Einzelnen anzuerkennen und zu verteidigen, müssen wir unsere Freiheit begreifen und dafür nutzen. Es geht nicht nur um den Ruf unserer Stadt, sondern um den Erhalt von Lebensqualität, Achtung und Würde.

Es kann und es darf nicht sein, dass die Einwohner, insbesondere Kinder und Jugendliche, wegen der Präsenz gewaltbereiter Personen auf den Straßen Apoldas vor Übergriffen Angst haben müssen!

Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger von Apolda auf, sich aktiv gegen menschenfeindliche Entwicklungen zur Wehr zu setzen!

Unterstützen Sie weder diskriminierendes Verhalten und Gewalt, noch die Programme dahinter!

Helfen wir alle durch bewusstes Handeln, durch die Erziehung unserer Kinder und gelebte Zivilcourage mit, dass Freiheit und Verantwortung nicht nur Worte bleiben!



Andreas Linke
Stadtratsvorsitzender



Holger Prüfer
stellv. Stadtratsvorsitzender



Rüdiger Eisenbrand
Bürgermeister



Konrad Heinemann
1. Beigeordneter



Günter Ramthor
2. Beigeordneter



Dr. Dieter Block
3. Beigeordneter




Wolfgang Pirl
Vorsitzender
CDU-Fraktion




Michael Schade
Vorsitzender
PDS-Fraktion



Hans-Jürgen Häfner
Vorsitzender
SPD-Fraktion



Gislinde Eicher
Vorsitzende
FDP-Fraktion



Jonas Herrmann
Vorsitzender
FWW-Fraktion